
II.

Sie haben ferner erklärt, dass ein bestimmter Staat – Russland – „**immer ein Feind für uns bleiben**“ werde.

Hier muss ich fragen: Auf welchem **Rechtstitel** beruht diese Feinderklärung? Haben Sie einen Richter? Einen Vertragsbruch? Eine richterliche Entscheidung?

Ich antworte für Sie: Sie haben nichts dergleichen. Es gibt keinen übergeordneten Weltgerichtshof, der über Staaten urteilt – und genau das ist das Problem des Naturzustandes, in dem jeder sein eigener Richter ist. Eine einseitige Feinderklärung aber ist nichts anderes als ein Akt der Selbstjustiz. Und Selbstjustiz ist im Völkerrecht ebenso wenig erlaubt wie im bürgerlichen Recht.

Sie haben auch keinen Friedensvertrag mit Russland, der gebrochen worden wäre; Sie haben kein Urteil eines internationalen Gerichts, das diese Feindschaft rechtfertigte. Was Sie haben, ist eine **einseitige Willenserklärung**. Aber das Völkerrecht kennt keine einseitige Feinderklärung – es kennt nur Verträge, die auf gegenseitiger Anerkennung beruhen.

Wer einen Staat zum **ewigen** Feind erklärt, ohne dass ein Richter oder ein Vertragsbruch vorliegt, der **verlässt den Boden des Rechts** und handelt wie ein Wilder – also wie jemand, der im Naturzustand verharrt. Und der Naturzustand ist, wie ich in meinem Traktat dargelegt habe, kein Friedenszustand, sondern ein Zustand der immerwährenden Bedrohung, also des Krieges.

Ein Staat, der nicht bereit ist, den Frieden mit einem anderen Staat jemals zu schließen, ist kein friedliebender Staat – er ist ein Staat im Naturzustand, also im Zustand des Krieges. Er verweigert den Austritt aus der Rechtslosigkeit. Er sagt praktisch: „*Ich bleibe im Zustand der potentiellen Feindschaft.*“ Und das ist das Gegenteil von Friedenspolitik.

III.

Und schließlich sprechen Sie von „**Kriegstüchtigkeit**“. Ich übersetze: Sie bereiten Ihre Bürger darauf vor, zu töten und getötet zu werden. Sie nennen es „Verteidigungsfähigkeit“ – aber die Vernunft nennt es **Barbarei**.

Der Krieg ist kein Mittel, auf das man sich tüchtig machen sollte. Er ist ein Notmittel – und auch das nur im gesetzlosen Naturzustand. Sobald es einen rechtlichen Zustand gibt, ist der Krieg **schlechterdings unerlaubt**.

Wenn Sie also von „Kriegstüchtigkeit“ sprechen, dann sprechen Sie davon, den Naturzustand zu perfektionieren. Sie machen den Krieg immer effizienter, immer tödlicher, immer professioneller. Sie verbessern nicht den Frieden – Sie verbessern den Krieg. Sie perfektionieren den Naturzustand, statt ihn zu überwinden.

Die Vernunft aber gebietet, den Naturzustand zu überwinden – und das heißt: den Krieg zu überwinden. Nicht durch immer bessere Waffen, sondern durch immer bessere Verträge. Nicht durch Drohung, sondern durch Recht.

IV.

Man wird mir entgegnen: „Aber Kant, wir leben in gefährlichen Zeiten!“ – Als ob es jemals ungefährliche Zeiten gegeben hätte. Die Gefahr ist kein Argument gegen die Vernunft – sie ist ein Argument **für** sie.

Denn der einzige Weg, den Frieden zu sichern, besteht nicht in der Stärke, sondern im **Recht**. Nicht durch Rüstung, sondern durch den **Völkerbund**. Nicht durch Drohung, sondern durch **Vertrag**.

Sie zitieren gerne die UN-Charta. Aber ich frage Sie: Halten Sie sie ein? Sie lösen die **ständigen Vetomächte** nicht auf, Sie beugen sich dem Primat der USA, Sie liefern Waffen in Kriege, die sie nicht beenden, sondern verlängern.

Das ist nicht Friedenspolitik – das ist **Kriegsgesellschaft**.

V.

Ich fordere Sie nicht auf, naiv zu sein.
Ich fordere Sie auf, **vernünftig** zu sein.

Schaffen Sie Vertrauen, nicht Furcht.
Fordern Sie Abrüstung, nicht Überlegenheit.

Erklären Sie keinen Staat zum ewigen Feind – denn das ist der erste Schritt zum ewigen Krieg.

Und nennen Sie die Tüchtigkeit zum Töten nicht „Tüchtigkeit“ – sondern was sie ist: ein Rückfall in die menschliche Unmündigkeit.

Die Vernunft hat gesprochen. Sie können sie hören – oder Sie können sie überhören. Aber Sie werden nicht sagen können, dass Sie es nicht wussten.



Immanuel Kant
Königsberg, im Sommer 2026
(übersandt aus dem Reich der reinen Vernunft)

Bernd Trete / IDK-Potsdam



Wir sind sicher, Immanuel Kant wäre Mitglied bei der



Kontakt:

IDK e.V., c/o
Anti-Kriegs-Museum,
Brüsseler Str. 21
13353 Berlin

Mobil: +49 151 591 88 100

www.idk-info.net

E-Mail: info@idk-berlin.de

Werde auch du Mitglied der
Internationalen der Kriegsdienstgegner*innen. Werde aktiv!

Immanuel Kant an die Bundesregierung der Bundesrepublik Deutschland

Eine philosophische Ermahnung aus dem Geiste des ewigen Friedens

Hochverehrte Regierung dieses deutschen Staates,

was ich Ihnen zu sagen habe, ist weder eine Bitte noch eine Drohung. Es ist die schlichte Stimme der praktischen Vernunft, die ihren eigenen Gesetzen gehorcht – und die auch über Regierungen, ja selbst über souveräne Staaten ein unbedingtes Recht hat.

Man hat mir nachgesagt, ich hätte den Frieden nur in einer „schimärischen Idee“ gesucht. Nun, nach zweihundert Jahren, sehe ich mich bestätigt: Die Idee war nie das Problem – die Wirklichkeit war es. Und Sie, verehrte Regierung, sind gegenwärtig Teil dieses Problems.

I.

Sie haben beschlossen, die deutschen Streitkräfte zur „**stärksten Armee Europas**“ zu machen. Das ist ein Satz, der in meiner Schrift „Zum ewigen Frieden“ an keiner Stelle vorkommen könnte – denn er steht in **direktem Widerspruch** zu meinem dritten Präliminarartikel.

Darin heißt es:

„Stehende Heere sollen mit der Zeit ganz aufhören.“

Nicht weil ich ein Träumer wäre, sondern weil ich die **Wirkung** solcher Heere erkannt habe: Sie **bedrohen andere Staaten unaufhörlich mit Krieg**, nicht durch ihren Einsatz, sondern bereits durch ihre **bloße Existenz**. Sie reizen zum Wettbewerb der Rüstung, und dieser Wettbewerb ist der Vater jedes großen Krieges.

Wer also die stärkste Armee sein will, gibt das Signal:

„Fürchte mich!“

Und wer gefürchtet wird, kann nicht erwarten, geliebt oder auch nur geduldet zu werden. Stärke ist kein Friedensargument – sie ist ein Kriegsargument.